LWL Landeshaus Münster:

Gelungene Rekonstruktion der historischen Stahlfenster





pic_01_MS LWL_CF018043: Das Landeshaus des LWL am Freiherr-vom-Stein-Platz 1, Münster. Im soeben fertig gestellten Bauabschnitt wurde (unter anderem) der komplette Uhrenturm mit neuen Fenstern ausgestattet. Dabei ging es auch darum, am eigenen Gebäude exemplarisch aufzuzeigen, welche technischen Möglichkeiten der Rekonstruktion historischer Fenster heute zur Verfügung stehen.

pic_02_MS LWL_CF018021: Die drei Fenstertüren im Besprechungsraum der Fraktionen (Europazimmer) wurden nach dem Vorbild der originalen Befensterung aus den 1950er-Jahren mit dem Stahlprofilsystem Janisol Arte 2.0 rekonstruiert. Sie ersetzen Fenstertüren aus Aluminiumprofil aus den 1980er-Jahren.

Bauherr: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Münster
Architekten: Mensen + Zora Architekten Partnerschaft mbB, Münster
Fotos: Stephan Falk, Berlin | Bildrechte: Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

LWL Landeshaus Münster:

Gelungene Rekonstruktion der historischen Stahlfenster



pic_03_MS LWL_CF012894.tif: Während die Fenster des EG in Sandsteingewänden sitzen, wurden die Blendrahmen der oberen Fenster seinerzeit in Fenstergewände aus Stahlblech montiert.



pic_04_MS LWL_CF012917.tif: Der Lüftungsflügel, beim Originalfenster im obersten Feld angeordnet, wurde bei der Rekonstruktion nach unten verlegt, um die Handhabung zu erleichtern.



pic_05_MS LWL_CF017991.tif: Die Fenstertüren aus Janisol Arte 2.0 im Europazimmer sind 3,55 m hoch und wurden mit obenliegenden Öffnungsflügeln ausgebildet.



pic_06_MS LWL_CF012934.tif: Das „Fenster im Fenster“, ein in den Drehflügel integrierter Kippflügel, ist eine objektspezifische Sonderkonstruktion aus dem Stahlprofilsystem Janisol Arte 2.0.

Bauherr: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Münster
Architekten: Mensen + Zora Architekten Partnerschaft mbB, Münster
Fotos: Stephan Falk, Berlin | Bildrechte: Jansen AG, CH-Oberriet
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

LWL Landeshaus Münster:

Gelungene Rekonstruktion der historischen Stahlfenster

Als bauliches Erbe einer abgeschlossenen Epoche rücken Bauwerke der 1950er-Jahre zunehmend ins Blickfeld der Denkmalpflege. So auch das Landeshaus Westfalen-Lippe in Münster; es wurde 2010 in die Denkmalliste eingetragen. Ziel der Rekonstruktion der originalen Befensterung aus den 1950er-Jahren war es, das schlichte Erscheinungsbild des Gebäudes, welches durch Fenster und Fenstertüren aus Aluminiumprofilen empfindlich gestört war, wieder herzustellen. Auf der Suche nach einem Stahlprofil, das entsprechend schmal ist und gleichzeitig thermisch getrennt, stiessen die Architekten auf Janisol Arte 2.0.

Das Landeshaus Westfalen-Lippe war 1898 – 1901 als Verwaltungsgebäude des Westfälischen Provinzialverbandes, dem Vorgänger des heutigen Landschaftsverbandes, im Stil der Neorenaissance gebaut worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg lagen sowohl das Gebäude als auch die Selbstverwaltung in Trümmern. Doch statt eines Abbruchs entschied man sich für die Instandsetzung als Zeichen für den „Fortbestand der kommunalen Selbstverwaltung in Westfalen". 1950 wurde mit dem Wiederaufbau nach Plänen von Werner March, dem Architekten des Berliner Olympiastadions, begonnen. Die erhaltenen Gebäudeteile wurden in den Neubau integriert; seinerzeit moderne Elemente mit traditioneller Architektur verbunden.

Die Fenster zum Wiederaufbau des Landeshauses fertigte die englische Firma Crittall. Es handelte sich um Stahlfenster, die im Erdgeschoss in Sandsteingewände eingebaut waren und in den darüber liegenden Etagen in aussen sichtbare Rahmen aus profiliertem Stahlblech. Die Blendrahmen der Stahlfenster wurden an die Fenstergewände aus Stahlblech montiert. Die zweiflügeligen Fenster waren Drehflügel, bestehend aus einer Zweischeibenverglasung in einem Rahmen, der zu Reinigungszwecken geöffnet werden konnte. Anfang der 1980er-Jahre wurden diese Fenster durch Isolierglasfenster in wuchtigen Aluminiumrahmen ersetzt – ein insbesondere seit der Einstufung als Baudenkmal unbefriedigender Zustand, zumal das LWL Landeshaus auch das Amt für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen beherbergt. Beim kürzlich erfolgten Fensteraustausch ging es also nicht nur um die energetische Sanierung, sondern auch darum, am eigenen Gebäude exemplarisch aufzuzeigen, welche technischen Möglichkeiten der Rekonstruktion historischer Fenster heutzutage zur Verfügung stehen.

Bei der Bestandsaufnahme durch das Architekturbüro Mensen + Zora, Münster, erwiesen sich die immer noch vorhandenen Blendrahmen als problematisch. „Wir hatten die Hoffnung, dass man die Blendrahmen entfernen könnte, um ein neues Fenster direkt an die alten Blechgewände anschliessen zu können," erläutert Bernhard Mensen. Doch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch: der versuchsweise Ausbau eines Fensters zeigte, dass Blendrahmen und Blechgewände als eine Einheit montiert und mit Betonmörtel vergossen waren – der Ausbau hätte einen enormen Aufwand bedeutet und ausserdem das Mauerwerk destabilisieren können.

Nach diesem Einblick in die bauliche Konstruktion begann die Suche nach geeigneten Profilen und konstruktiven Details, die dem Bestand angepasst werden konnten. Dabei stiessen die Architekten auf das Stahlprofilsystem Janisol Arte 2.0. „Das Profil ent-

LWL Landeshaus Münster:

Gelungene Rekonstruktion der historischen Stahlfenster

spricht allen zeitgemässem Anforderungen an Schall- und Wärmeschutz und ist trotzdem nur wenige Millimeter breiter als die ungedämmten Originale aus den 1950er-Jahren", beschreibt Mensen das Stahlprofilsystem der Schweizer Jansen AG. In Zusammenarbeit mit Schüco Stahlsysteme Jansen wurde ein Musterfenster entwickelt und von Metallgestaltung Stratmann GmbH, Essen, gefertigt. Das Musterfenster überzeugte Architekten, Bauherren und Denkmalpflege gleichermassen, da es dem ursprünglichen Fenster nahezu 1:1 entspricht: Die originale Fenstereinteilung konnte ohne den Einbau eines Kämpfers beibehalten werden, selbst bei den 255 cm hohen Elementen mit zwei 65 cm breiten Flügeln. Die übergrossen Elemente wurden im Schüco Technology Center, einem akkreditierten Prüfinstitut, gemäss DIN EN 14351-1 auf Luft-, Wasser- und Winddichtigkeit geprüft. Auch die Besonderheit der alten Fenster, ein in den Drehflügel integrierter Kippflügel im obersten Segment, konnte mit Janisol Arte 2.0 konstruktiv einwandfrei umgesetzt werden. Das „Fenster im Fenster" ist eine objektspezifische Sonderlösung, wie sie in dieser Filigranität nur mit Stahlprofilen möglich ist. Allerdings wurde der Lüftungsflügel in Abstimmung mit der Denkmalpflege in das untere Segment verlegt, um ihn besser handhaben zu können.

Es war ein ausgesprochenes Anliegen der Architekten, die Fertigung an kleinere Fachbetriebe zu vergeben, um eine sorgfältige Ausführung in hoher handwerklicher Qualität zu sichern. Mit der Stratmann GmbH fand man einen erfahrenen Partner, der über viel Know-how im Bau von Metallfenstern verfügt, auch wenn man Janisol Arte 2.0 erstmals verarbeitete. Nach und nach sollen alle rund 500 Fenster des LWL Landeshauses ersetzt werden. Doch schon jetzt hat die Denkmalbehörde ein mustergültiges Vorzeigeobjekt im eigenen Haus: Die originalgetreue Rekonstruktion der historischen Befensterung mit dem Stahlprofilsystem Janisol Arte 2.0 belegt anschaulich, dass die Ansprüche der Denkmalpflege und heutige Ansprüche an Wärme- und Schallschutz kein Widerspruch sein müssen.

BAUTAFEL

Bauherr: Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL), Münster
Architekten Mensen + Zora Architekten Partnerschaft mbB, Münster
Bauphysik: Krämer-Evers Bauphysik GmbH & Co. KG, Hasbergen
Fensterbauer: Metallgestaltung Stratmann GmbH, Essen
Stahlprofilsysteme: Janisol Arte 2.0
Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet/CH
Fotos: Stephan Falk, Berlin
Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH
Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München
Anne-Marie Ring
DE-81927 München
Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06
Mail: a.ring@bautext.de
www.bautext.de

Jansen AG
Anita Lösch
CH-9463 Oberriet SG
Tel.: +41 (0)71 763 99 31
Mail: anita.loesch@jansen.com
www.jansen.com